

Konzeption



Kita Naturforscher -
Weltentdecker



**Oberhessisches
Diakoniezentrum**
Johann-Friedrich-Stift, Laubach

Inhalt

1.	Vorworte.....	5
1.1.	Vorwort des Trägers	5
2.	Leitbild Träger	6
2.1.	Leitbild der Einrichtung	6
3.	Die Einrichtung – Rahmenbedingungen	7
4.	Vorstellen der Räumlichkeiten	8
5.	Bildungsverständnis – Unsere Pädagogik.....	9
5.1	Unser Bild vom Kind	9
5.2	Umwelt- und Waldpädagogik.....	10
6.	Informationen von A – Z.....	11
	Aufnahme.....	11
	Ankommen.....	11
	Ausrüstung päd. Fachkräfte	11
	Ausweichraum	11
	Aufsicht	11
	Bauwagen.....	12
	Besucher	12
	Bringzeiten	12
	Chaos → Chancen	12
	Datenschutz und Schweigepflicht.....	12
	Dienstbesprechungen	12
	Elternabende.....	13
	Elternpost.....	13
	Elternbeirat	13
	Erziehungspartnerschaft.....	13
	Entwicklungsgespräche.....	13
	Eingewöhnungszeit	13
	Eichenprozessionsspinner.....	13
	Frühstück	14
	Fehlzeiten.....	14
	Förster	14
	Fuchsbandwurm	14
	Geburtstag	14

Gefahren	14
Hygiene	15
Handy	15
Haus-Kita	15
Hochbeet	15
Infos	16
Inklusion	16
Kinderschutz nach § 8a SGBVIII	16
Krankheiten.....	16
Kleidung	16
Kreativität	17
Lernen	17
Läuse	17
Medikamente.....	17
Morgenkreis.....	18
Materialien.....	18
Natur	18
Notfälle	19
Öffentlichkeitsarbeit	19
Pflanzen	19
Praktikanten/Praktikantinnen	19
Portfolio	19
Rucksack	19
Regeln	19
Resilienz	20
Spielen	20
Tiere	21
Tipi	21
Toilette	21
Unterstützung Elternseite.....	21
Vernetzung.....	22
Verabschiedung	22
Vorschulerziehung	22
Wechselwäsche.....	22
Wetter	22

Wald- und Wiesenplätze.....	23
Wasserdienst	23
Zecken	23
Zusammenarbeit mit dem Haus	23
Zum Schluss.....	23
7. Qualitätssicherung.....	24
7.1 Teamarbeit und Teamentwicklung.....	24
7.2 Qualitätssicherung.....	25
8. Nachhaltigkeit in der Kita	27
9. Anlagen	28
9.1. Elterninformation	28
9.2. Informationsblatt für interessierte Eltern	29
9.3 Kleidung	29
9.4 Wechselkiste Bauwagen	30
9.5 Wetter.....	30
9.6 Essen	31
9.7 Rucksack	31
9.8 Zecken.....	32
10. Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption	35
11. Literaturverzeichnis	35

1. Vorworte



1.1. Vorwort des Trägers

Als Träger der Kindertageseinrichtungen in der Stadt Laubach verpflichten wir uns, die Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in den Einrichtungen sicherzustellen. Dies geschieht durch die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, geeignete Rahmenbedingungen und durch die Umsetzung der Konzeption, in der die Verwirklichung der Standards für die pädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen definiert ist.

In der Konzeption spiegeln sich die Grundlagen, Werte und Ziele des Leitbildes des Oberhessischen Diakoniezentrums Johann-Friedrich-Stift, Laubach wider und sind handlungsleitend für die MitarbeiterInnen in den Kindertageseinrichtungen, für Leitung und Träger.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte der Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder vom ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Grundlage der Maßnahmen und Aktivitäten in den Einrichtungen ist der gesetzliche Auftrag nach § 22 SGB VIII, das bedeutet für uns:

Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.

Die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen.

Die Eltern dabei zu unterstützen, Familie und Beruf miteinander vereinbaren zu können.

In Sinne des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes und der UN Behindertenrechtskonvention hat jedes Kind das Recht auf eine Betreuung in einer wohnortnahen Kindertageseinrichtung. Die Kindertageseinrichtung ist grundsätzlich offen für alle Kinder des Sozialraumes. Das bedeutet uneingeschränkte Aufnahme von Kindern verschiedener Konfessionen, Sprachen, Kulturen und Weltanschauungen.

Jede/r einzelne MitarbeiterIn in den Einrichtungen setzt sich mit ihrer/seiner Haltung zur inklusiven Betreuung von Kindern unterschiedlichen Alters und deren individuellen Bedürfnissen auseinander. Sie/er reflektiert ihre/seine persönliche Haltung im Sinne eines wertschätzenden und respektvollen Umgangs sowie Offenheit und Sensibilität gegenüber unterschiedlichen Lebenssituationen von Familien im Sozialraum.

Das Raumangebot der Einrichtung orientiert sich an den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder und berücksichtigt deren Interessen. Grundlage für die optimale Entwicklungsförderung der Kinder ist die Kooperation zwischen MitarbeiterInnen und Eltern.

Die Kindertageseinrichtung als eigenständiger Erfahrungsraum erweitert die Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder außerhalb der Familie. Die Eltern sind an wesentlichen Angelegenheiten der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder in der Einrichtung beteiligt.

Wenn der Erzieher verstanden hat, dass die Wahrheit des Kindes von der seinen verschieden ist und dass er mit Demut und Einfachheit dieser Wahrheit zum Ausdruck verhelfen kann, hat er seine wirkliche Rolle verstanden.

Elise Freinet

Bernd Klein
Vorstand

Dr. Susanne Egbert
Leitung Kinder- und Familienarbeit

Laubach im Februar 2020

2. Leitbild Träger

„In allen Facetten unseres Handelns wirken wir an der Gestaltung einer solidarischen, partizipativen und sozial gerechten Gesellschaft mit.“

Das Oberhessische Diakoniezentrum ist eine gemeinnützige Stiftung, die neben der Unterbringung und Versorgung alter und kranker Menschen auch die Erziehung, Bildung und Förderung von Kindern erfüllt.

Die Vision des Oberhessischen Diakoniezentrum ist geleitet von „einer gerechten und solidarischen Gesellschaft, in der die Achtung der Würde und Einzigartigkeit jedes Menschen sowie seine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe selbstverständlich sind.“

Im Sinne des Leitbildes des Oberhessischen Diakoniezentrums verpflichten wir uns bei unserem Tun die Würde und das Selbstbestimmungsrecht der Kinder und der Eltern zu achten und ihnen einfühlsam, respektvoll und wertschätzend zu begegnen.

Des Weiteren verpflichten wir uns, einen respektvollen, freundlichen und wertschätzenden Umgang miteinander zu pflegen und uns gegenseitig Rückmeldung, Anerkennung und Anregung zu geben.

Im Sinne des Leitbildes arbeiten wir „nach den aktuellen fachlichen Standards und den Qualitätsanforderungen unserer Einrichtung. Wir sorgen eigenverantwortlich dafür, unsere persönlichen und fachlichen Kompetenzen stetig weiter zu entwickeln, um die jeweils aktuellen Rahmenrichtlinien, Standards und Qualitätsanforderungen und damit unseren Arbeitsauftrag umfassend erfüllen zu können.“ (siehe Leitbild des Oberhessischen Diakoniezentrum)

Das setzen wir um, indem wir:

- Regelmäßig an Fortbildungen und Fachtagungen teilnehmen.
- Wir Fachliteratur, Fachzeitschriften und Fachartikel lesen und uns gemeinsam damit auseinandersetzen.
- Wir den Austausch mit den Kolleginnen anderer Kitas suchen.
- Wir den Austausch mit der Fachschule pflegen.

2.1. Leitbild der Einrichtung

Willkommen

bei den Naturforschern der Kindertageseinrichtung - Weltentdecker. In Trägerschaft des Oberhessischen Diakoniezentrums Johann-Friedrich-Stift-Laubach stellen wir ein Betreuungsangebot für max. 20 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt zur Verfügung. Unsere Naturgruppe befindet sich ca. 300 m entfernt von den Hausgruppen am Ortsrand von Laubach.

Ein besonderes Merkmal unserer Naturgruppe ist die enge Kooperation mit dem Weltentdecker-Haus. Hospitationen, übergreifende Projekte und gegenseitige Besuche sind ein wichtiger Teil unseres pädagogischen Konzeptes.

Die Umwelt mit allen Sinnen begreifen und wahrnehmen ist unser pädagogisches Ziel in der Naturgruppe. Die Kinder lernen, dass die Natur ein sehr wichtiger Bestandteil in unserem Leben ist. Der Ideenreichtum der Kinder sowie die Jahreszeitlichen Veränderungen in der Natur beleben den Alltag jeden Tag aufs Neue.

Dieses Konzept bezieht sich schwerpunktmäßig auf die pädagogische Arbeit in der Naturgruppe und ist deshalb auf das Wesentliche beschränkt. Weitere inhaltliche, konzeptionelle Themen sind in der Konzeption der Kita-Weltentdecker verankert und können auf der Homepage des Oberhessischen Diakoniezentrums Laubach nachgelesen werden.

Das Naturforscherteam – Weltentdecker

3. Die Einrichtung – Rahmenbedingungen

Öffnungs- und Schließzeiten

- Montag – Freitag von 7.30 – 13.30 Uhr
- In den hessischen Sommerferien bleibt die Einrichtung für 3 Wochen geschlossen.
- Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung geschlossen.
- Für Teamfortbildungen und pädagogische Tage kann die Einrichtung bis zu 6 Tage im Jahr geschlossen werden.

Alle Schließzeiten werden den Eltern frühzeitig mitgeteilt.

Unser Naturforscher – Team

Für die Betreuung der Kinder in der Naturgruppe stehen folgende pädagogische Fachkräfte zur Verfügung:

- 2 staatlich geprüfte Erzieherinnen.
- 1 Berufspraktikantin in der Ausbildung zur Erzieherin (ab Sommer 2022)

Die Betreuung der Naturgruppe muss immer durch mindestens 2 MitarbeiterInnen gewährleistet sein. Ist dies nicht möglich, können die Kinder durch eine Fachkraft auf dem Außengelände der Haus-Kita betreut werden. Die anwesenden Fachkräfte im Haus, die vor Ort sind und schnell aushelfen können, gewährleisten so die Aufsichtspflicht.

Fehlen alle BetreuerInnen der Naturgruppe, wird die Gruppe geschlossen. Eine Notbetreuung der Kinder in einer anderen Kita ist nicht möglich.

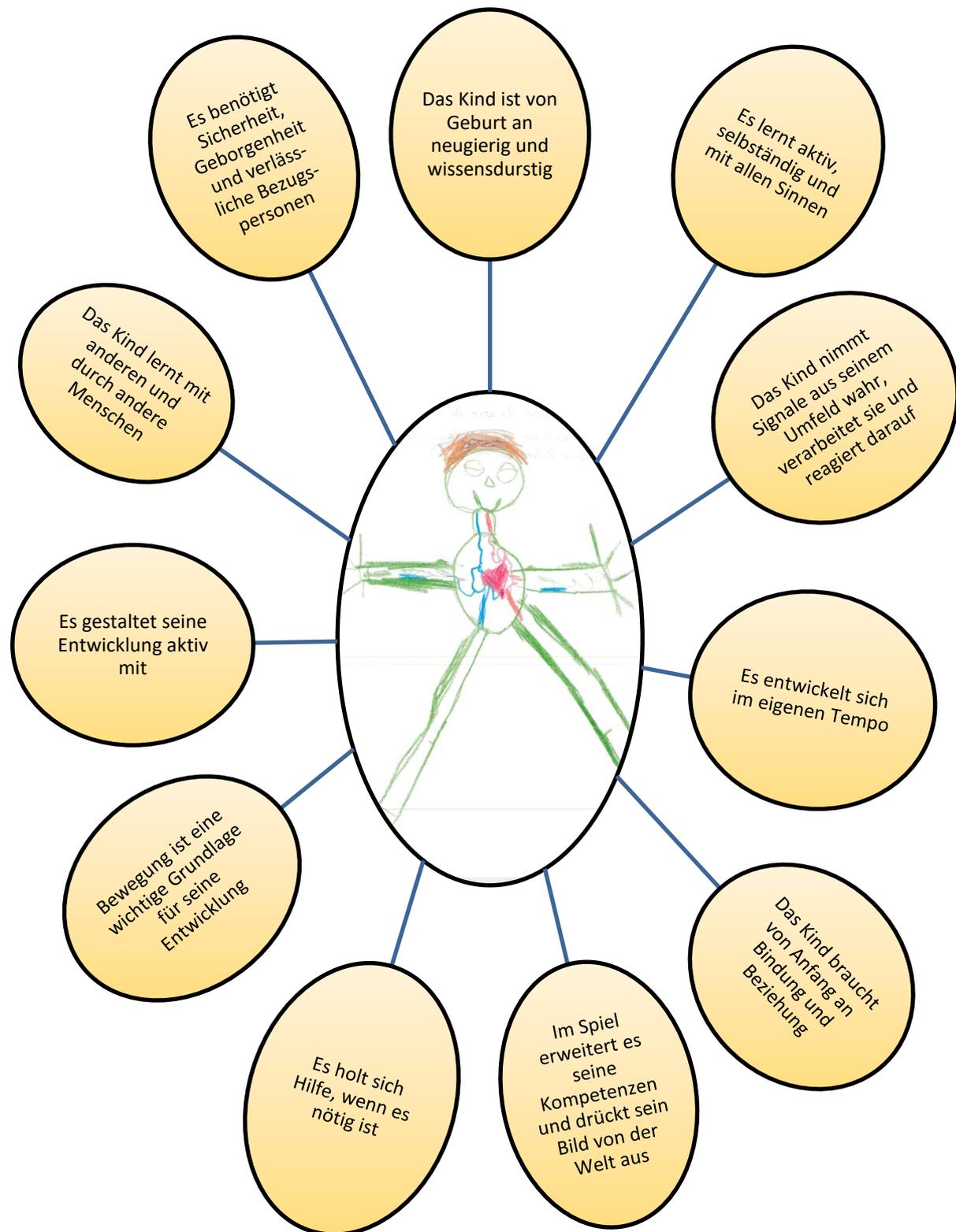
4. Vorstellen der Räumlichkeiten

Skizze Naturforscherplatz



5. Bildungsverständnis – Unsere Pädagogik

5.1 Unser Bild vom Kind



5.2 Umwelt- und Waldpädagogik

BEP S. 85 – 87

In unserer Naturgruppe werden Kinder über das ganze Jahr hinweg in der freien Natur betreut. Diese ist ein idealer Bewegungsraum, fördert in selbst verständlicher Weise die körperlichen Aktivitäten der Kinder und stärkt ihr Immunsystem. Hier erleben sie Umweltbewusstsein mit allen Sinnen, werden motiviert die Natur zu erleben und lernen natürliche Zusammenhänge zu benennen. Durch den Wechsel der Jahreszeiten lernen sie Pflanzen und Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum kennen. Sie erforschen, entdecken und begreifen, dass die Natur ein sehr wichtiger Bestandteil in unserem Leben ist. Der Umgang und die Verantwortung mit Pflanzen und Tieren wird im „täglichen Spiel“ sensibilisiert und gefördert. Die Achtung vor den Tieren und Pflanzen des Waldes stehen im Mittelpunkt unserer Naturpädagogik. Wir bieten Kindern einen begleiteten Aktionsraum in der Natur an und unterstützen sie in ihrem selbstbestimmten Handeln. Die neuen Bildungsgesetze mit ihren Erwartungen an die Förderung der Kinder können in der Natur auf ganz natürliche Weise erfüllt werden. Ein Kind kann auch mit Blättern und Steinen zählen lernen. Es begreift Statik, wenn die Aufgabe darin besteht, einen Turm aus Baumrinden zu bauen. Kompetenz, Motorik und Selbständigkeit lassen sich z.B. auch durch das An- und Auskleiden der Matschhosen fördern. Ganzheitliches Lernen in vielen Lebensbereichen wird gefördert. Soziale und emotionale Entwicklung findet in der Natur genauso wie in allen anderen Gemeinschaftseinrichtungen statt.

Die Natur bietet eine Menge an Möglichkeiten. So haben unsere Kinder zum Beispiel erfahren, dass man mit Lava – Erde und Wasser umweltbewusst die Hände reinigen kann und dadurch erste Kenntnisse für ein ökologisches Grundverständnis und praktischen Umweltschutz erworben. Eine große Menge an individuellen Lernfeldern und Erfahrungen mit „Echtzeug“ ermöglichen den Kindern einen guten Übergang in die Grundschule.

All diese Erkenntnisse sind schon viele Jahre in Wald- und Naturkindergärten erprobt und auch in unserer Naturgruppe, die jetzt ihren fünften Geburtstag feiert, können die pädagogischen Fachkräfte nur positiv über die Entwicklung der „Naturforscherkinder“ berichten. Bemerkenswert ist, dass viele Kinder aus der Naturgruppe gut mit Sprache umgehen können.

Durch die offenen Strukturen in der Natur sind klare Absprachen notwendig und ein Dialog miteinander muss gepflegt werden. Die Fachkräfte kommen mit den Kindern ins Gespräch und so fühlen sich die Kinder respektiert. Das freie Spiel ist das Herzstück der Naturpädagogik. Im Austausch mit Gleichaltrigen können hier die Kinder Erfahrungen sammeln und Strategien entwickeln.

Noch im Erwachsenenalter werden die „Naturforscherkinder“ durch die Erfahrungen, die sie mit der Natur gemacht haben, geprägt sein.

„Man liebt nur, was man kennt und man schützt nur, was man liebt“

Konrad Lorenz, Verhaltensforscher

6. Informationen von A – Z

Aufnahme

Die Aufnahme in unsere Naturgruppe erfolgt ab dem 3. Lebensjahr.

Voraussetzungen sind:

- Verbindliche, schriftliche Zusage des Betreuungsplatzes durch den Träger der Einrichtung.
- Unterzeichnung des Aufnahmevertrages durch die/den Erziehungsberechtigten.
- Nachweis einer Masernschutzimpfung.

Die Entscheidung, ein Kind für die nächsten Jahre in einer Naturgruppe betreuen zu lassen, fällt Eltern nicht immer leicht. Wir bieten daher Eltern mit ihren Kindern Hospitationstage an, um einen ersten Eindruck von unserer Naturpädagogik zu bekommen.

Ankommen

Haben sich Eltern dazu entschieden ihr Kind in unserer Naturgruppe betreuen zu lassen, wünschen wir uns Unterstützung und eine gute Zusammenarbeit mit dem Elternhaus. Wenn alle Fragen und Unsicherheiten geklärt sind, kann einem guten Ankommen des Kindes in der Naturgruppe nichts mehr im Wege stehen.

Ausrüstung päd. Fachkräfte

Neben wetterfester Kleidung haben die pädagogischen Fachkräfte ihren Outdoor-Rucksack für die Wanderungen in der Natur immer dabei. Darin befinden sich:

- Mobiltelefon und Telefonliste aller Kinder
- Erste – Hilfe – Tasche mit Zeckenzange
- Wechselkleidung für die Kinder
- Verschiedene Materialien für unterschiedliche Aktionen im Wald
- Spaten und Toilettenpapier



Ausweichraum

Sollte durch Sturm, Hagel und Starkregen der Aufenthalt im Freien zu gefährlich sein, werden die Kinder in Räumen des Oberhessischen – Diakoniezentrums betreut.

Aufsicht

Die Aufsichtspflicht der pädagogischen Fachkräfte beginnt erst nach der Übergabe des Kindes an eine pädagogische Fachkraft und endet bei Abholung des Kindes durch die Übergabe an eine abholberechtigte Person.

Bauwagen

Ein gut ausgestatteter Bauwagen steht auf unserem Naturforscherplatz zur individuellen Nutzung bereit. Als Unterschlupf bei „sehr nassem Wetter oder kalten Temperaturen“ bietet er die Möglichkeit,

- Im warmen und trockenen Bereich zu frühstücken
- Unterschiedliche Spielmaterialien zu nutzen
- Das persönliche Portfolio zu erweitern
- Elterngespräche zu führen

Und noch vieles mehr....

Der Bauwagen wird mit einem Gasofen beheizt und bietet für jedes Kind einen Garderobenplatz für die persönliche Wechselkleidung.



Besucher

Besucher sind immer herzlich willkommen. Eltern mit ihren Kindern, die ggf. an einem Betreuungsplatz in der Naturgruppe interessiert sind, haben die Möglichkeit einen oder bei Bedarf auch mehrere Vormittage mit uns zu verbringen. Pädagogische Fachkräfte aus anderen Einrichtungen und Bewerber vereinbaren gerne einen Hospitationstermin, um die gelebte Naturpädagogik erfahren zu können.

Bringzeiten

Die Naturgruppe öffnet täglich um 7.30 Uhr. Das Bringen der Kinder durch die Eltern erfolgt zwischen 7.30 Uhr und 8.30 Uhr. Der gemeinsame Vormittag in der Waldgruppe beginnt um 8.30 Uhr mit einem Morgenkreis.

Chaos → Chancen

Wo viele Kinder zusammenkommen und miteinander spielen, lernen und manchmal auch streiten kommt es immer wieder zu einem kreativen Chaos. Die Kinder suchen nach spannenden Herausforderungen und sind Altersentsprechend noch extrem neugierig. Doch auch in der Natur gibt es klar formulierte Regeln und Absprachen. Innerhalb dieser Regeln können sich die Kinder selbsttätig entwickeln und sich etwas zutrauen. Eine Chance für alle Beteiligten.

Datenschutz und Schweigepflicht

Auch in unserer Naturgruppe spielt der Datenschutz und die Schweigepflicht eine wichtige Rolle. Dokumentierte Beobachtungen, die die Entwicklung der Kinder beschreiben, sind nur für die Fachkräfte einsehbar und sind eine hilfreiche Unterstützung bei Entwicklungsgesprächen mit den Eltern. Diese Gespräche finden immer in einem vertrauten und ungestörten Rahmen statt. Nichts dringt nach außen.

Dienstbesprechungen

Die wöchentliche 2-stündige Dienstbesprechung mit allen Teammitgliedern aus Natur und Haus ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Gemeinsam erreichen wir mehr und so sind alle Mitarbeiter/innen gefordert die gemeinsamen Ziele der Einrichtung zu unterstützen. Wir ergänzen uns durch unterschiedliche fachliche und persönliche Kompetenzen. Jedes Teammitglied wird entsprechend seiner Stärken und Begabungen eingesetzt.

Elternabende

Die pädagogischen Fachkräfte in der Naturgruppe bieten mindestens einmal im Jahr einen Elternabend für die Eltern aus der Naturgruppe an. Zusätzlich finden Themenelternabende, bis zu dreimal jährlich für alle Weltentdecker-Eltern statt.

Elternpost

Informationen an die Eltern werden per Mail versendet.

Elternbeirat

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres wird der Elternbeirat für die gesamte Einrichtung gewählt. Elternbeiräte aus Natur und Haus planen gemeinsam mit der Leitung und dem Team besondere Aktionen für das bevorstehende Kita-Jahr. Auch eigenständige Angebote, wie ein monatlicher Elternstammtisch oder ein Oma-Opa-Osternachmittag wird von den Elternbeiräten immer wieder gerne übernommen und angeboten.

Erziehungspartnerschaft

Eine gute pädagogische Arbeit kann nur durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften gelingen. Die Eltern oder andere Erziehungsberechtigte sind unsere wichtigsten Kooperationspartner. Sie sind die Experten für ihr Kind in der häuslichen Umgebung, die Fachkräfte sind die Experten in der Gemeinschaftsunterkunft. Diese Kompetenzen aus den beiden Lebenswelten des Kindes werden konstruktiv miteinander koordiniert und sind damit das gemeinsame pädagogische Ziel unserer täglichen Arbeit.

Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche zwischen Eltern/Erziehungsberechtigten und pädagogischem Fachpersonal finden mindestens einmal jährlich geplant statt. Bei Bedarf können auch spontane Gesprächstermine vereinbart werden. Die Fachkräfte haben immer ein offenes Ohr für die Eltern/Erziehungsberechtigten und können in den meisten Fällen eine hilfreiche Unterstützung für die Familien sein.

Eingewöhnungszeit

BEP S. 97-99

Für das Kind, dessen Eltern und die pädagogische Fachkraft ist eine gut vorbereitete Eingewöhnung ein wichtiger Prozess im Übergang vom Elternhaus zur Kindertageseinrichtung. Um mit der neuen und fremden Umgebung vertraut zu werden, beziehen wir die Eltern bewusst in die Eingewöhnungszeit mit ein. Das Kind bestimmt mit seinem Verhalten, seinen Aktionen und Reaktionen die konkrete Situation seiner Eingewöhnung. Daher ist es uns bewusst, dass es bei jedem Kind individuelle Eingewöhnungsprozesse gibt, die angepasst oder veränderbar sind. Die Dauer dieser Eingewöhnungszeit kann wenige Tage dauern aber auch mehrere Wochen. Jedes Kind und die Bezugsperson während der Eingewöhnung sind individuelle Personen und somit variiert auch die Länge der Eingewöhnungszeit.

Eichenprozessionsspinner

Der Eichenprozessionsspinner hat sich in den letzten Jahren in unseren heimischen Wäldern stark ausgebreitet. Er ist ein Nachtfalter und bevorzugt warmes und trockenes Klima. Die Brennhaare der Raupen sind für Mensch und Tiere gefährlich und lösen allergische Reaktionen aus. In den Monaten Mai und Juni fallen die langen Brennhaare ab und lösen besonders bei Berührungen eine toxische Reaktion aus. Das Toxin der Brennhaare ist über mehrere Jahre aktiv. Gesundheitliche Beschwerden durch den Eichenprozessionsspinner können daher während des

gesamten Jahres entstehen. Die Fachkräfte sind verpflichtet die Waldplätze, vor einem geplanten Aufenthalt mit Kindern, gründlich abzusuchen. In den besonders kritischen Monaten Mai und Juni werden die Waldplätze mit großem Eichenbestand gemieden. Die Kinder werden immer wieder an die Gefährlichkeit des Eichenprozessionsspinners erinnert und dafür sensibilisiert, sofort die Fachkräfte zu rufen, wenn sie etwas entdecken.

Frühstück



Mehrere Stunden an der frischen Luft macht alle Kinder und Erwachsene hungrig und durstig. Jedes Kind bringt daher täglich ein gesundes und nahrhaftes Frühstück und ein jahreszeitlich passendes Getränk mit. In Anlehnung an das Ernährungskonzept unserer Haus-Kita legen wir auch in der Naturgruppe großen Wert auf ein ausgewogenes, zuckerfreies Frühstück.

Auch in Bezug auf Wespen und andere Insekten ist der Verzicht auf Süßes beim gemeinsamen Frühstück sinnvoll.

Aufgrund von Allergien und Verschluckungsgefahr, bitten wir auf jegliche Form von Nüssen zu verzichten.

Fehlzeiten

Für die Planung des Tagesablaufes ist es wichtig, dass die Kinder bei Fehltagen durch Krankheit oder Urlaub immer entschuldigt werden.

Förster

Wir stehen in engem Kontakt mit dem zuständigen Revierförster. Wichtige Absprachen, die vor allem der Sicherheit unserer Kinder und der Fachkräfte dienen, werden miteinander vereinbart. Ein besonderes Erlebnis ist immer mal wieder der Besuch des Försters, der fast alle Fragen der Kinder beantworten kann.

Fuchsbandwurm

Der Fuchsbandwurm ist ein Parasit, der u.a. im Dünndarm von Füchsen lebt. Im Endglied des Wurmes befinden sich ca. 200-300 infektiöse Eier, die zu ihrer Weiterentwicklung einen Zwischenwirt benötigen und über den Fuchskot abgestoßen werden. Auch der Mensch kann die Funktion des Zwischenwirts übernehmen. Eine Infektion ist durch die Aufnahme von Fuchsbandwurmeiern über den Mund möglich. Dies kann z. B. beim Verzehr von Waldfrüchten, die mit Eiern belegt sind, der Fall sein. Deshalb gibt es bei uns die Regel, nichts abzupflücken und in den Mund zu stecken. Vor jedem Essen werden daher immer die Hände gewaschen um die Gefahr einzudämmen.

Geburtstag

Der Geburtstag ist für alle Kinder ein besonderes Erlebnis. Ob eine Wanderung mit Schatzsuche oder eine Feier auf einem der Waldplätze, die Entscheidung trifft an diesem Tag ganz alleine das Geburtstagskind.

Gefahren

Der Natur- und Waldraum ist für alle Kinder und Erwachsene ein Erlebnisort von besonderer Art. Seit einiger Zeit jedoch verändert sich der Wald dramatisch. Nicht nur Sturmereignisse, vor allem der Klimastress lässt viele Bäume absterben. Alle Besucher des Waldes müssen sich daher

verstärkt mit den walddtypischen Gefahren auseinandersetzen. Trockene Äste und sogar ganze Kronenteile können auch ohne starken Wind oder sonstigen Einflüssen einfach

abbrechen und zu Boden stürzen. Vor allem ältere Baumbestände sind davon betroffen. Im Wald selbst müssen die Fachkräfte in Absprache mit der Leitung, bei Unsicherheiten auch mit dem Förster, entscheiden, ob eine Wanderung quer durch den Wald für alle Beteiligten sicher ist. Spielplätze oder Rastplätze mit jungem Baumbestand können meist gefahrlos besucht werden. Die walddtypischen Gefahren können niemals ganz beseitigt werden und so gilt für alle großen und kleinen Waldbesucher den Blick immer mal wieder nach oben zu richten.

Hygiene

BEP S. 61

Für Natur – Kita´s gelten dieselben Hygieneanforderungen wie in einer Regeleinrichtung. Der Infektionsschutz muss sichergestellt sein. Als Natureinrichtung unterliegen wir der infektionshygienischen Überwachung durch das Gesundheitsamt (§33, §34, §35, §36).

Vor dem Essen und nach jedem Toilettengang werden die Hände mit Wasser (Trinkwasserqualität) und Flüssigseife gründlich gewaschen und mit Einmalhandtüchern abgetrocknet. In Pandemiefreien Zeiten waschen die Kinder und BetreuerInnen die Hände mit Lava-Erde, eine umweltbewusste Alternative zur Flüssigseife. Die Wasserbehälter werden täglich komplett entleert, gereinigt und zum Trocknen aufgestellt. Am darauffolgenden Tag werden sie wieder mit frischem Trinkwasser aufgefüllt.

Handy

Das Team der Naturgruppe ist während der Betreuungszeiten über ein Mobiltelefon zu erreichen. Fragen oder Anliegen außerhalb dieser Betreuungszeiten werden gerne im Haus beantwortet.

Haus-Kita

Die Kita - Weltentdecker ist eine Kindertageseinrichtung mit insgesamt max. 120 Betreuungsplätzen. Davon stehen 20 Betreuungsplätze in unserer Naturgruppe zur Verfügung. Die intensive Zusammenarbeit zwischen Haus und Natur ist ein wichtiger Bestandteil in unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Gegenseitige Besuche, Hospitationen oder gemeinsame Projekte, wie z.B. Vorschularbeit oder Kinderkirche finden regelmäßig statt und sind ein Teil unseres Konzeptes Diese gute Vernetzung ist für einen reibungslosen Ablauf in allen Bereichen nur von Vorteil.

Hochbeet

Auf unserer Wiese haben wir zwei Hochbeete gebaut. Zusammen mit der ganzen Gruppe wird entschieden, was das Jahr über gepflanzt werden soll. Die Kinder tragen die Verantwortung für die Pflanzen und müssen eigenverantwortlich an die Pflege und das Wässern denken. Auch in den Sommerferien, wenn die Einrichtung für drei Wochen geschlossen ist, übernehmen die Kinder mit ihren Eltern die Pflege der Hochbeete.



Infos

Informationen und Mitteilungen werden in einem Schaukasten auf der Wiese ausgehängt. Allgemeine Informationen von der Leitung werden per Mail versendet.

Inklusion

BEP S. 45-55

Die Welt, in der Kinder heute aufwachsen, ist von kultureller und sprachlicher Vielfalt geprägt. Um sich in dieser Welt entfalten zu können, benötigen Kinder und Erwachsene interkulturelle Kompetenz. In unserer Naturgruppe werden Kinder unterschiedlicher Kulturen betreut und die Erfahrungen mit „Verschiedenheit“ sind daher für die Kinder im Alltag nichts „Außergewöhnliches“. Sie haben keine Berührungsängste gegenüber einer anderen Sprache oder Hautfarbe und die meisten gehen offen aufeinander zu. Sie laden sie mit ihrer Körpersprache zum Mitspielen ein. Chancengleichheit, Antidiskriminierung, soziale Gerechtigkeit und Teilhabe sind uns sehr wichtig und wir unterstützen die Kinder und Familien bei der Lebensbewältigung und sozialen Eingliederung. Wir unterstützen das Miteinander von Kindern unterschiedlicher Begabungsprägung und ermöglichen ihnen das gemeinsame Aufwachsen. Alle haben die gleiche Rechte und wir beugen so einer Isolation vor. Wertschätzung und Anerkennung von Unterschiedlichkeit in Bildung, Erziehung und Kultur ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

Kinderschutz nach § 8a SGBVIII

BEP S. 113

Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz vor Gewalt und anderen Gefährdungen. Aus den Rechten der Kinder folgt eine Schutzpflicht aller, die Verantwortung für Kinder tragen. Dies gilt auch für Kindertageseinrichtungen. Als pädagogische Fachkräfte erleben wir die Kinder mehrere Stunden täglich. Unsere Aufgabe ist es, Anzeichen für Gefährdungen so früh wie möglich zu erkennen, Hilfen anzubahnen und weiteren Schaden vom Kind abzuwenden. In Fällen, wo unsere Hilfen nicht ausreichend erscheinen, sind wir verpflichtet, eine Meldung an das Jugendamt zu machen. Alle Fachkräfte in unserer Einrichtung sind gemäß §8a „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ intensiv geschult worden.

Krankheiten

Kranke Kinder können in der Naturgruppe verständlicherweise nicht betreut werden und müssen telefonisch entschuldigt werden. Über ansteckende Krankheiten, Läusebefall usw. informieren wir die Eltern mit einem Aushang in unserem Schaukasten.

Kleidung

Die Kleidung ist ein wichtiger Aspekt für einen angenehmen und spaßvollen Aufenthalt in der freien Natur. Unsere Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, wie wichtig Funktionskleidung auch für Kinder ist. Eine von uns zusammengestellte Liste mit geeigneter Outdoorkleidung geben wir gerne beim ersten Hospitationstag an interessierte Eltern weiter. Die Eltern unserer Naturkinder haben eine WhatsApp-Flohmarktgruppe gegründet und können dadurch gut erhaltene Funktionskleidung günstig weiterverkaufen und kaufen.

Kreativität

Kinder brauchen Orte, an denen sie selbstbestimmt und ungestört eigene Erfahrungen sammeln und ihrer Kreativität freien Lauf lassen können. In der Natur gelingt das besonders gut und sie ist ein Ort, an dem sich bereits die jüngsten Kinder authentisch mit elementaren Dingen beschäftigen, die in keinem Spielzeugkatalog aufgelistet sind. Von Geburt an erkundet ein Kind seine Umwelt mit allen Sinnen. Sammeln und forschen führen zu vielseitigen Erfahrungen und die Erlebnisfähigkeit des Kindes wird täglich aufs Neue gestärkt. Bei der praktischen Umsetzung ihrer eigenen Ideen können sich die Kinder immer wieder selbst ausprobieren. Hilfestellung können sie jeder Zeit durch die pädagogischen Fachkräfte in Anspruch nehmen.



Lernen

BEP S. 43



Spielen und Lernen sind auch in der Natur Prozesse, die untrennbar sind. Das Spiel ist von entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Jedes Kind darf selbst aktiv werden und kann sich mit unbekanntem Dingen des Lebens auseinandersetzen. In der Natur müssen nicht vorrangig Spielbedingungen für die Kinder geschaffen werden. Die Kinder erkunden ihr Umfeld täglich neu, nehmen Veränderungen wahr und finden bei Spaziergängen immer wieder neue „Spielplätze“, denen sie originelle Namen geben.

Für uns ist jedes „Kinderspiel“ sinnvoll und damit entwicklungsbedeutsam. Es ist wichtig, dass die Fachkräfte Interesse an den Kindern und deren Tätigkeiten zeigen und entsprechende „Lernbedingungen“ schaffen.

Läuse

Kopfläuse sind flügellose Insekten, die in Europa seit jeher heimisch sind. Ein bis drei Prozent der Kinder in den Industrieländern haben Kopfläuse. Sie leben auf dem behaarten Kopf von Menschen und ernähren sich von Blut, das sie aus der Kopfhaut saugen. Jeder Mensch kann Kopfläuse bekommen. Mangelnde Hygiene spielt beim Erwerb von Läusen keine Rolle. Sie werden in der Regel durch direkten Kontakt von Kopf zu Kopf übertragen. Wenn ein Kind Läuse hat darf es nicht in die Einrichtung kommen und muss zu Hause mit einem geeigneten Mittel gegen Kopfläuse behandelt werden. Kopflausbefall muss immer in der Einrichtung mitgeteilt werden, um einer Weiterverbreitung vorzubeugen.

Medikamente

Die Personensorge für Kinder liegt bei den Eltern und diese haben folglich auch die Verantwortung für die Eingabe von erforderlichen Medikamenten. Kinder mit chronischen Erkrankungen sind meistens auf die regelmäßige Einnahme von Medikamenten angewiesen.

Wenn ärztlicherseits keine Bedenken bestehen, kann die Verantwortung der Medikamentengabe an das pädagogische Personal übertragen werden. Durch diese Hilfen und Unterstützung wird auch jenen Kindern der Besuch einer Kita ermöglicht, die auf die regelmäßige Einnahme von Medikamenten angewiesen sind.

Morgenkreis

Unser Vormittag beginnt mit einem gemeinsamen Morgenkreis. Gemeinsam wird festgestellt welche Kinder anwesend sind und besprochen, wie und wo der Tag gestaltet werden soll. Wir singen Lieder, erzählen Geschichten und machen Kreisspiele. Der tägliche Morgenkreis gibt den Kindern Orientierung und stärkt den Zusammenhalt der ganzen Gruppe. Hier kommen die Kinder zu Wort. Sie haben die Möglichkeit den Tagesablauf mit zu planen und zu gestalten. Diskutieren und Mitbestimmung stärkt die Kinder und fördert ihr Selbstbewusstsein.



Materialien

Die meiste Zeit beschäftigen sich die Kinder mit Naturmaterialien, die uns ausreichend zur Verfügung stehen. Zusätzlich gibt es aber auch die Möglichkeit an einer Werkbank mit echtem Werkzeug zu arbeiten oder in einer Sandkiste mit alten Töpfen und anderen Küchenutensilien zu spielen.



Natur

Den Jahresverlauf in der Natur zu erleben, bedeutet unterschiedliche Eindrücke zu sammeln. Je nach Jahreszeit können diese intensiver und ausführlicher stattfinden. Wichtige Erziehungsziele werden durch die Erlebnisse in der Natur vermittelt.

Die Kinder erfahren eigenen Grenzen und lernen die Grenzen der anderen Kinder zu akzeptieren. Die Gruppenzugehörigkeit und das Gruppengefühl werden gestärkt und gegenseitige Rücksichtnahme gefördert.

Notfälle

Notfälle in unterschiedlicher Form gibt es auch hin und wieder in der Naturgruppe. Für diese Fälle muss ein Erziehungsberechtigter immer erreichbar sein. Alle unsere Fachkräfte werden regelmäßig in erster Hilfe geschult. Kleine Kratzer und Schrammen werden von den Fachkräften versorgt. In einem Verbandbuch werden diese Verletzungen dokumentiert und können so jederzeit bei Bedarf nachverfolgt werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Laufe eines Kindergartenjahres gibt es auch immer wieder Anlässe unsere Naturgruppe in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Ein Fest, ein Wandertag mit anschließendem Lagerfeuer und Stockbrot, ein Besuch des Försters oder des Jägers in der Naturgruppe und viele andere Möglichkeiten werden durch Pressemitteilungen und Zeitungsartikel stolz der Öffentlichkeit präsentiert. Damit tragen wir das Profil unsere Einrichtung nach außen.

Pflanzen

Das Beobachten und Bestimmen von Pflanzen ist ein fester pädagogischer Bestandteil in unserer Naturgruppe. Die Kinder beobachten in einem natürlichen Umfeld wie etwas wächst und wie es sich verändert. Vielseitige Naturerfahrungen werden gemacht und in Naturbestimmungsbüchern oder in einer Natur-App können die Kinder selbständig nachschauen, wie die Pflanzen, die sie entdeckt haben, heißen.



Praktikanten/Praktikantinnen

Interessierte Personen haben die Möglichkeit in unserer Naturgruppe ein Orientierungspraktikum zu absolvieren und sind jederzeit herzlich willkommen.

Portfolio

Für jedes Kind wird zu Beginn der Kita-Zeit ein Portfolio angelegt. Beobachtungen der Fachkräfte werden als Bildungs- und Lerngeschichten dokumentiert, mit den Kindern besprochen und im persönlichen Portfolio abgeheftet. Auch können die Kinder ihre wichtigen Dokumente in ihrem Portfolio abheften. Ergänzt mit Fotos aus verschiedenen Situationen ist das Portfolio für jedes Kind immer wieder ein beliebtes Objekt und wird gerne angeschaut.

Rucksack

Der Rucksack ist ein sehr wichtiger Bestandteil bei unseren täglichen Ausflügen und es ist daher notwendig, dass die Eltern einen gut sitzenden Rucksack mit Brustgurt für die Kinder besorgen. Weitere wichtige Informationen sind auf dem Informationsblatt im Anhang zu finden.

Regeln

Regeln sind im täglichen Miteinander unerlässlich und werden mit allen Kindern besprochen. Manchmal werden sie auch wieder geändert oder sind vereinzelt gar nicht mehr nötig, was natürlich alle sehr freut.

Dennoch gibt es einige feste Regeln die nicht diskutierbar sind.

Dazu gehören:

- Niemals Früchte, Pilze, Blätter, Moos usw. in den Mund nehmen
- Immer in Sichtweite eines Erwachsenen bleiben

- Wertschätzender Umgang mit Tieren und Pflanzen
- Respektvoller Umgang miteinander
- Verantwortlichkeit für den eigenen Rucksack und dessen Inhalt

Resilienz

BEP S. 44

„Resilienz meint die Fähigkeit von Kindern, trotz negativer Umstände ihre geistige und körperliche Gesundheit aufrecht zu erhalten“.

In der Praxis ist Resilienz...

...die Fähigkeit, negative Gefühle in positive Emotionen umzugestalten.

...die Fähigkeit, sich zu wehren.

...die Fähigkeit, Schwierigkeiten zu meistern.

...die Fähigkeit, Rückschläge auszuhalten.

...die Fähigkeit, Herausforderungen anzunehmen.

In unserer Naturgruppe fördern wir Eigenschaften, die die Kinder stark machen.

- Beziehungsfähigkeit
- Selbstständigkeit
- Selbstwertgefühl
- Eigenaktivität
- Gesprächsbereitschaft

Spielen

BEP S. 43

Das „Spiel“ ist eine wichtige Funktion im Leben aller Kinder und damit ein wichtiger Lernprozess. Spaß und Freude sollten immer im Vordergrund stehen. Die Kinder können Spielort und Spielpartner frei wählen, können ausprobieren, sich erproben und mit der Umwelt vertraut werden. Auf vielfältige Weise lernen sie Konflikte zu bewältigen und Lösungen zu finden. Das Spiel ist von entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Selbst aktiv werden, sich mit unbekanntem auseinandersetzen und mit Materialien aus dem natürlichen Lebensraum zu beschäftigen regt die Fantasie und Kreativität an.



Tiere



Tiere haben in der Waldgruppe eine große Bedeutung. Die Kinder lernen diese näher kennen und artgerecht zu schützen. Den Kindern stehen dazu Bücher und eine Natur – App zur Verfügung. Damit können sie, meistens sogar selbständig, die unterschiedlichen Arten bestimmen und nähere Informationen bekommen.

Tipi

Ein großes Indianerzelt, mit Feuerstelle für die kalte Jahreszeit, wird für gemeinsame Aktionen das ganze Jahr über sehr gerne von Klein und Groß genutzt.



Toilette



Ist die Sauberkeitsentwicklung noch nicht ganz vollständig und sicher abgeschlossen so empfehlen wir, gerade in der kalten Jahreszeit, dass die Kinder eine Trainerwindel tragen. Damit ersparen wir dem Kind das komplette Umziehen in der freien Natur.

Auf dem Wiesenplatz steht uns ein Toilettenhäuschen mit Campingtoilette zur Verfügung. Diese wird täglich geleert und desinfiziert. Sind wir unterwegs nutzen wir die „Naturtoilette“.

Unterstützung Elternseite

Kreative Eltern mit tollen Ideen, die sie gemeinsam mit uns umsetzen möchten, sind immer herzlich willkommen. Die Kinder sind mächtig stolz, wenn Mama oder Papa etwas „Cooles“ mit ihren Freunden in der Naturgruppe unternehmen.

Vernetzung

Gemäß eines alten indianischen Sprichwortes „wenn man schnell vorankommen will, muss man alleine gehen, wenn man weit vorankommen will, muss man zusammengehen“!

Um eine gute pädagogische Arbeit leisten zu können, sind wir auf eine gute Kooperation mit Eltern und anderen Institutionen angewiesen. Dazu gehören:

- Träger
- Andere Natur- Waldkita´s
- Therapeuten und Kinderärzte, Frühförderstelle
- Fortbildungen, Supervision und Arbeitskreise
- Grundschulen und Fachschulen
- Jugendamt und Fachberatung
- Stadt Laubach und Förster
- Vereine und Firmen vor Ort
- Kirche, Mehrgenerationenhaus und Patenschaftszahnarzt

Verabschiedung

Die tägliche Verabschiedung der Kinder ist uns sehr wichtig. Deshalb machen wir immer einen gemeinsamen Abschlusskreis, singen ein Lied oder erzählen Geschichten. Wir lassen gerne den gemeinsam verbrachten Vormittag Revue passieren und planen dadurch auch oft schon den nächsten Tag.

Vorschulerziehung

Die „Vorschulerziehung“ findet nicht erst im letzten Kita-Jahr statt. Sie ist ein Prozess, der während der ganzen Entwicklung des Kindes von Geburt an stattfindet. Das letzte Jahr in der Naturgruppe ist trotzdem noch einmal etwas ganz Besonderes und findet in Projektarbeit mit der Haus-Kita statt.

Dazu treffen Sie sich alle „Großen“ bis zu 5x im Jahr zu besonderen Projektwochen im Haus. Sie lernen sich als Gruppe kennen, planen das gemeinsame letzte Jahr zusammen, übernehmen Eigenverantwortung und lernen Selbständigkeit. In der Regel sind alle Kinder hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensabschnitt Schule einzulassen. Unser Ziel für den Start in die Schule sind starke, selbstbewusste Kinder mit einem gut ausgeprägten Sozialverhalten.

Wechselwäsche

Im Bauwagen befindet sich für jedes Kind eine persönliche Kiste für die Wechselkleidung. Weitere wichtige Informationen dazu sind auf dem Informationsblatt im Anhang zu finden. Jedes Kleidungsstück sollte mit dem Namen des Kindes versehen sein und regelmäßig von den Eltern kontrolliert werden.

Wetter

Es ist sehr wichtig, dass die Kinder wetterentsprechend angezogen sind. Dazu gehört auch im Sommer ein Sonnenschutz, sowie die passende Kleidung, die auch schmutzig werden darf. Grundsätzlich sind wir bei jedem Wetter draußen unterwegs (bei Schnee, Regen und Minusgraden). Bei Sturm, Gewitter oder Starkregen ist ein Aufenthalt im Freien nicht möglich und es obliegt der päd. Fachkraft eigenständig zu entscheiden, wo die Betreuung stattfinden wird. Die

Eltern werden spätestens morgens um 7.00 Uhr über den Standortwechsel informiert. Dazu ist es wichtig, immer eine aktuelle Telefonnummer der Eltern zu haben.

Wald- und Wiesenplätze

Außer unserem festen Wiesenplatz sind noch insgesamt 5 angrenzende Plätze Bestandteil der Naturgruppe. Durch Mitbestimmung der Kinder hat jeder Platz einen besonderen Namen erhalten. Auf den Plätzen angekommen, steht Kreativität und Entdeckungsfreude der Kinder im Vordergrund und der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Die unterschiedlichen Plätze haben von den Kindern ganz spezifische Namen bekommen:

Wolfsversteck – Baumplatz – Federplatz – Ramsberg - Skelettplatz

Wasserdienst

Da wir kein fließendes Wasser haben, ist es notwendig in Zusammenarbeit mit den Eltern einen Wasserdienst zu organisieren. Dazu ist wochenweise eine Familie für die tägliche Versorgung mit Frischwasser verantwortlich.

Zecken

Es ist wichtig, dass die Kinder vorwiegend in den Monaten März bis Oktober täglich von den Eltern nach Zeckenbissen abgesucht werden. Zecken halten sich überwiegend in niedrigem Buschwerk, Sträuchern, Gräsern oder Farnen auf und gelangen so an uns Menschen. Aktiv sind Sie bei Temperaturen über 7 Grad Celsius. Zeckenbisse können zu Borreliose und FSME (Frühsommer- Meningitis) führen. Um das Risiko zu vermeiden, sollten die Kinder Kleidung tragen, die vollständig den Körper bedeckt. Besonders bevorzugte Biss- Stellen sind Zehenzwischenräume, Achselhöhle, Leistengegend und Haaransatz. Ein separates Formular zur Zeckenentfernung durch die päd. Fachkraft ist im Anhang der Aufnahmeunterlagen beigefügt.

Zusammenarbeit mit dem Haus

Eine intensive Zusammenarbeit zwischen Haus und Natur ist uns sehr wichtig. Die Päd. Fachkräfte tauschen sich untereinander aus und geben sich gegenseitige Hilfestellungen zur Unterstützung in der päd. Arbeit und dem täglichen Ablauf. Gegenseitige Besuche sind für alle eine schöne Abwechslung und können nach Absprache mit Kindern, Eltern und Fachkräften oft stattfinden.

Zum Schluss

Wahrscheinlich gibt es noch weitere Fragen, worauf Sie hier keine Antwort gefunden haben. Dafür stehen Ihnen die päd. Fachkräfte gerne persönlich zur Verfügung.

7. Qualitätssicherung

7.1 Teamarbeit und Teamentwicklung

(s. BEP: Kollegiale Teamarbeit als Basis für die Gestaltung des Bildungsgeschehens; S. 111)

„Gemeinsam mehr erreichen“

Das Wort „Team“ kommt aus dem Anglizismus und beschreibt eine Zusammenarbeit von mehreren Personen.

In unserem Team sind alle MitarbeiterInnen gefordert, die gemeinsamen Ziele der Einrichtung zu unterstützen und einen respektvollen Umgang miteinander zu haben. Wir ergänzen uns durch unterschiedliche fachliche, persönliche Kompetenzen und jedes Teammitglied wird entsprechend seiner Stärken und Talente eingesetzt. Nach dem Motto „es muss nicht jeder alles können“ decken wir so ein breites Spektrum an Fachlichkeit in unserer pädagogischen Arbeit ab.

In unserem Haus arbeiten:

- Teilautonome Teams
Fachkräfte in den einzelnen Räumen und Funktionsbereichen.
- Projektteams
Fachkräfte aus dem „offenen Haus“ arbeiten gemeinsam zu einzelnen Projekten, begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung.
- Aufgabenteams
Fachkräfte aus dem Haus verrichten nach Absprache bestimmte Aufgaben, wie z.B. Kontakte zur Grund- Fachschule, Patenschaftszahnarzt, Jugendamt und Therapeuten herstellen und pflegen. Andere sind für Ordnung und Hygiene in Teilbereichen des Hauses verantwortlich.
- Managementteam
Die Leitungskräfte aller Kindertageseinrichtungen des Trägers und der Leitung für Kinder- und Familienarbeit treffen sich regelmäßig einmal im Monat zum Austausch und zur Weiterentwicklung der einzelnen Einrichtungen.
- Teamentwicklung
In regelmäßigen, wöchentlichen Teamsitzungen, mit allen Fachkräften der Einrichtung pflegen wir den Austausch zu pädagogischen Themen und Fallbesprechungen. Planungen, Terminabsprachen und alle organisatorischen Angelegenheiten werden ebenfalls in den Treffen besprochen und diskutiert. Jedes Teammitglied wird gehört, hat die Möglichkeit zu Wort zu kommen und kann neue Ideen einbringen.
Neben den großen Teamsitzungen finden auch kleine, interne Treffen statt, wo sich die Fachkräfte in Kleingruppen zum Austausch zusammenfinden. Fallbesprechungen, das Erstellen von Hilfeplänen und Entwicklungsberichten stehen hier im Vordergrund. Teamsupervision ist ein regelmäßiger Bestandteil unserer Arbeit.
Teamfortbildungen, um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit weiter zu entwickeln bzw. aufrecht zu erhalten, sind ein wesentlicher Bestandteil für unsere Teamentwicklung und werden von unserem Träger in jeder Hinsicht unterstützt und gefördert.
In jedem Kita-Jahr schließen wir unsere Einrichtung für bis zu max. 5 pädagogische Tage. Dort entwickeln wir unter anderem unser pädagogisches Konzept weiter, machen einen gemeinsamen Erste-Hilfe –Kurs für Kinder oder buchen einen externen Fortbildner.
Gezielte, gut vorbereitete Personalentwicklungsgespräche (s. Anhang Qualität) zwischen Leitung und MitarbeiterIn finden einmal jährlich statt und sind bedeutsame Instrumente unserer Teamentwicklung. Auch trifft sich unser Team freiwillig einmal im Jahr in der Freizeit zu einem besonderen Event, das jeweils von 2 Fachkräften geplant wird und bis zum Schluss ein Geheimnis für alle anderen Teammitglieder bleibt.

7.2 Qualitätssicherung (s. BEP: Innovationsfähigkeit und Bildungsqualität – Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement auf Einrichtungsebene; S. 118)

Die Qualität in den sechs Kindertageseinrichtungen des Oberhessischen Diakoniezentrum Johann-Friedrich-Stift, Laubach wird durch folgende strategischen Unternehmensziele gesichert.

Die Sicherung von Qualität in der sozialen Arbeit bedeutet ein ständiger Prozess der (Weiter-)Entwicklung.

Das Oberhessische Diakoniezentrum zeichnet sich durch hohe NutzerInnenzufriedenheit und ein positives Image aus.

- Wir begegnen Eltern und Kindern freundlich, wertschätzend und respektvoll.
- Wir informieren die Eltern umfassend über die Arbeit in der Kindertageseinrichtung (z.B. in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen).
- Wir beziehen die Eltern in die Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes aktiv ein.
- Wir bieten Eltern die Möglichkeiten an, aktiv den Alltag in der Kindertageseinrichtung mitzugestalten.
- Wir erfragen die Zufriedenheit der Eltern regelmäßig in Form eines anonymisierten Fragebogens.
- Wir setzen das Beschwerdemanagement des Oberhessischen Diakoniezentrum um und finden gemeinsam Lösungen für Probleme.

Das Oberhessische Diakoniezentrum wirkt aktiv und innovativ als Impulsgeber an der Verbesserung der sozialen und gesellschaftlichen Verhältnisse mit

- Wir setzen das Recht des Kindes auf einen Betreuungsplatz um und nehmen Kinder verschiedener Konfessionen, Sprachen, Kulturen und Weltanschauungen uneingeschränkt in die Einrichtungen auf.
- Wir bieten flexible Betreuungszeiten sowie Aufnahmetermine für Kinder vom 1.Lebensjahr bis zum Schuleintritt an und wirken so aktiv an der Vereinbarung von Familie und Beruf mit.
- Wir setzen uns aktiv für die Bedürfnisse von Familien in besonderen Lebenssituationen (z.B. Soziale Benachteiligung) ein.
- Wir bringen uns in bestehende Netzwerke für die psychosoziale Versorgung, kommunale „Runde Tische“ u.ä. ein und machen auf Bedarfe von Familien aufmerksam.

Das Oberhessische Diakoniezentrum fördert Eigenverantwortlichkeit, Selbstbestimmung und Teilhabe.

- Wir nehmen die Kinder und Eltern als ExpertInnen ihrer eigenen Bedürfnisse ernst.
- Wir informieren Kinder und Eltern über Angelegenheiten, die sie betreffen und beziehen sie in Entscheidungsprozesse aktiv ein.
- Wir nehmen die Elternbeteiligungsrechte ernst, indem wir den Elternbeirat in wichtige Entscheidungen und Geschehnisse einbinden und deren Einwände und Vorschläge berücksichtigen.
- Wir führen gemeinsame Besprechungen mit den Elternbeiräten durch, um die Arbeit transparent zu machen.

Das Oberhessische Diakoniezentrum entwickelt seine Leistungsbereiche kontinuierlich für die Bedarfe in der Region weiter und orientiert sich dabei an einem hohen fachlichen Niveau.

- Wir kennen die Strukturen, Institutionen und Ressourcen im Sozialraum.
- Wir analysieren regelmäßig die Kinderbetreuungssituation und ermitteln den Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen in Laubach in enger Kooperation mit dem Fachbereich des Landkreises Gießen. Jährlich wird die Kindertagesstättenplanung mit den Verantwortlichen der Stadt Laubach und der Fachberatung des Landkreises Gießen aktualisiert.
- Die Planung orientiert sich eng an den tatsächlichen Bedarfen der Familien, regelmäßig findet eine differenzierte Elternbefragung statt.
- Wir sind mit Familien in Kontakt und gehen auf ihre Anliegen zeitnah ein.
- Uns sind familienunterstützende Angebote im Sozialraum bekannt, wir weisen Eltern daraufhin oder vermitteln sie ggf. an geeignete Fachstellen.
- Die MitarbeiterInnen in den Kindertageseinrichtungen werden für die Teilnahme an Fortbildungen, Fachtagen und regionalen Arbeitskreisen freigestellt und setzen erworbenes Wissen in der Arbeit mit KollegInnen, Eltern und Kindern um.
- Die MitarbeiterInnen nehmen regelmäßig an Schulungen in den Bereichen Brandschutz, Infektionsschutz, Arbeitssicherheit und Erste-Hilfe am Kind teil.
- Die Kindertageseinrichtungen können für Teamfortbildungen bis zu 5 Tagen im Jahr geschlossen werden. Eine „Notfallbetreuung“ in einer anderen Einrichtung wird angeboten.

Das Oberhessische Diakoniezentrum arbeitet auf allen Ebenen kooperativ und vernetzt

- Alle MitarbeiterInnen nehmen an regelmäßigen Teambesprechungen in der jeweiligen Einrichtung teil.
- An den monatlichen Besprechungen der Leitungen der Kindertageseinrichtungen und der Leitung Kinder- und Familienarbeit nimmt der Vorstand zeitweise teil.
- Die Leitungen nehmen an den Gesamtleitungsbesprechungen des Oberhessischen Diakoniezentrums teil.
- Wir arbeiten grundsätzlich mit allen Bereichen des Oberhessischen Diakoniezentrums, Schwerpunkt ist die Kooperation aller Kindertageseinrichtungen, mit dem Seniorenzentrum in Laubach und dem Mehrgenerationenhaus.
- Wir kooperieren mit der Stadt Laubach, den Grundschulen in Laubach, dem Jugend-, Sozial- und Gesundheitsamt des Landkreises, psychologischen Beratungsstellen und dem Kindertagespflegbüro zusammen und nehmen aktiv an fachbezogenen Arbeitskreisen teil.

Das Oberhessische Diakoniezentrum verfügt über eine gesunde wirtschaftliche Basis und sorgt für deren nachhaltige Sicherung.

- Wir handeln in Kooperation mit dem Controlling und der Leitung Kinder- und Familienarbeit nach den Vorgaben des jährlichen Stellen- und Wirtschaftsplanes.
- Wir gehen verantwortungsvoll mit den jeweiligen Budgets um.
- Wir gehen sorgsam mit den Räumen und dem Materialangebot um.
- Die Leitung Kinder- und Familienarbeit prüft aktiv Zuschussmöglichkeiten und erstellt fristgerecht Anträge und Verwendungsnachweise.

Das Oberhessische Diakoniezentrum verfügt über eine effektive und effiziente Aufbau- und Ablauforganisation, welche sowohl dem Gesamtwerk, als auch den Einzelbereichen gerecht wird.

- Wir sind umfassend über Abläufe und fachliche Standards des Qualitätsmanagements informiert und setzen die Vorgaben, die unseren Bereich betreffen konsequent um.
- Wir beachten die jeweiligen Stellenbeschreibungen und handeln dementsprechend.
- Wir nutzen das EDV-System der Gesamteinrichtung.
- Wir gewährleisten einen effektiven Personaleinsatz im Dienstplan jeder Einrichtung.

Das Oberhessische Diakoniezentrum versteht seine MitarbeiterInnen als mitverantwortliche Akteure bei der bestmöglichen Umsetzung des Leitbildes, der Unternehmens- und Qualitätsziele und Konzepte. Dabei ist das Oberhessische Diakoniezentrum ein attraktiver Arbeitsgeber mit hoher MitarbeiterInnenzufriedenheit.

- Die direkten Vorgesetzten führen jährliche Personalentwicklungsgespräche und vereinbaren individuelle Ziele mit dem MitarbeiterInnen, die in Reflexionsgesprächen überprüft werden.
- Wir gehen achtsam und wertschätzend miteinander um, und geben uns gegenseitig konstruktives Feedback.
- Wir sorgen für ein positives Arbeitsklima, indem Lob und Kritik ausgesprochen wird.
- Wir werden vom Vorstand wahrgenommen und sehen uns als wichtigen Bereich des gesamten Unternehmens.
- Allen MitarbeiterInnen wird ein betriebliches Eingliederungsmanagement angeboten.
- Den MitarbeiterInnen werden arbeitserleichternde Hilfsmittel und die Teilnahme an gesundheitsfördernden Kursen angeboten.

8. Nachhaltigkeit in der Kita

Nachhaltigkeit ist ein Thema, das alle angeht und schon in der Kita vermittelt werden muss. Die UN hat 17 Ziele der Nachhaltigkeit formuliert. Die Kitas in der Trägerschaft des Oberhessischen Diakoniezentrums Laubach sind sich dieser Verantwortung bewusst und arbeiten stetig mit unterschiedlichen Projekten an dieser Aufgabe, z. B.:

- Projekt „Schmetterlinge schlüpfen lassen“
- Projekt „Hühnerküken schlüpfen lassen“
- Ausflüge mit Bus und Bahn
- Kennenlernen von unterschiedlichen Berufen in der Kita
- Nutzung von gendergerechten pädagogischen Materialien (Bücher, Puppen usw.)
- Upcycling von Materialien zu Spielzeug, Dekoration
- Umgang mit und Wertschätzung von Tieren z. B. durch tiergestützte Therapien / Angebote
- Anregung zur Partizipation bei Entscheidungen
- Anregung zu Körpererfahrungen durch Bewegungsspiele
- Thematisierung und Teilhabe bei der Auswahl von Frühstück und teilweise Mittagsverpflegung
- Besuch von Bauernhof, Imker
- Ausflüge in die Natur
- ...

9. Anlagen

9.1. Elterninformation

ELTERNINFORMATION

Wir freuen uns mit Ihnen, dass Sie sich dazu entschieden haben ihr Kind in einer Waldgruppe betreuen zu lassen. Ihr Kind wird die Natur mit allen Sinnen erleben und viel lernen.



Vor Beginn in der Waldgruppe erhalten Sie seitens der Kindertagesstätte „Weltentdecker“ eine Liste mit allen notwendigen Kleidungsstücken und Utensilien, damit ihr Kind dem Wetter angepasst die Zeit im Wald erleben kann.

Einige Eltern der Waldgruppe der Kita „Weltentdecker“ nutzen, gemeinsam mit anderen Eltern, eine WhatsApp-Flohmarktgruppe zum Verkauf/ Kauf von genutzter Kleidung und/ oder Waldutensilien.

Für den Alltag in der Waldgruppe ist es notwendig im Austausch zu sein, um wichtige Informationen zum Tagesablauf und zur Organisation zu bekommen. Dies wird ebenso mittels einer WhatsApp-Gruppe durch die Eltern der Waldgruppe der Kita „Weltentdecker“ in Eigenverantwortung ermöglicht.

Bitte geben Sie den unteren Abschnitt zeitnah und ausgefüllt mit Ihren Daten an die Erzieher/In der Waldgruppe ab. Danach werden Sie in die WhatsApp-Flohmarktgruppe und/ oder in die WhatsApp-Eltern-Gruppe aufgenommen.

Ich (Name, Vorname: _____

möchte

- in die WhatsApp-Flohmarktgruppe aufgenommen werden.
 in die WhatsApp-Eltern-Gruppe der Waldgruppe der Kita „Weltentdecker“ aufgenommen werden.

Folgende Handynummer darf dafür genutzt werden: _____

Regeln: Wir reden über konkrete Anlässe
 Wir gehen respektvoll miteinander um
 Wir nutzen die Gruppe nicht für private Nachrichten

Datum

Unterschrift

9.2. Informationsblatt für interessierte Eltern

Wetterfeste (wasserdichte) und atmungsaktive Kleidung sowie Ersatzkleidung sind für den täglichen Besuch in der Naturgruppe unerlässlich. Die Ersatzkleidung wird in einer persönlichen Kiste des Kindes im Bauwagen aufbewahrt. Die Kleidung der Kinder muss der jeweiligen Jahreszeit und Witterung angepasst sein. In den Übergangsmonaten, in denen es morgens noch sehr kalt ist und mittags warm wird, empfiehlt sich der „Zwiebellook“. Das heißt, es werden mehrere Schichten übereinander angezogen, die bei Bedarf aus- oder angezogen werden können. Auch eine warme Mütze für morgens und eine Schilmütze oder ein Tuch für den wärmeren Mittag sind sinnvoll.

Hier ein paar Tipps vorneweg:

- Arme, Beine und Kopf sollten immer bedeckt sein (Sonnen- und Zeckenschutz).
- Oberteile in den Hosenbund stecken, Socken über die Hosenbeine und Langarmshirt.
- Kopfbedeckung je nach Jahreszeit gegen Kälte, Hitze, Insekten (im Sommer Hut mit Nackenschutz und Sonnenschild).
- Esshandschuhe für die kalte Jahreszeit sind wichtig.
- Im Winter empfiehlt es sich Zeitungspapier zwischen zwei Paar Socken zu legen (wärmt sehr gut die Füße).
- Plastikbox o.ä. im Auto deponieren, um verschmutzte Schuhe und Kleidung verstauen zu können.
- Starke Folie oder Decke für die Rücksitzbank des Autos.
- ALLE KLEIDUNGSSTÜCKE MÜSSEN MIT NAMEN VERSEHEN SEIN.
- Die Eltern haben in Eigenregie eine Flohmarkt-WhatsApp-Gruppe gegründet.

9.3 Kleidung

Warme Jahreszeit

- Robuste Hose, wenn Latzhose, dann bitte **über** die Jacke anziehen.
- Eventuell Weste aus Fleece.
- Softshelljacke
- Regenjacke und -hose
- 3-in1 Jacke (Allrounder)
- Schuhe die über die Knöchel gehen und eine stabile Sohle haben. Am besten Wanderschuhe mit Goretex Membran.
- Arbeitshandschuhe oder Matschhandschuhe, weil sie die Hände etwas schützen.
- Sonnenhut/Baseball-Cap/Kopfbedeckung
- Sonnencreme, Zeckenschutz und Mückenschutz

Kalte Jahreszeit

- Lange Funktionswäsche oder Unterwäsche aus Wolle/Seide-Gemisch. (Baumwollunterwäsche trocknet schlecht, wenn die Kinder einmal nass werden oder schwitzen).
- Skisocken/gestrickte Socken (dazwischen Zeitungspapier)
- Oberbekleidung aus Microfleece (schnelltrocknend und sehr warm)
- Fleecehose
- Gefütterte Regenjacke und –hose
- Schneeanzug bzw. Schneehose und dicke Jacke. KEINE SCHNEEOVERALLS.
- 3-in-1 Jacke
- Gefütterte Gummistiefel- Daran denken, die Schuhe mindestens eine Nummer größer zu kaufen, da evtl. zwei Paar Socken anzuziehen sind.
- Winterstiefel mit Goretex Membran, auch eine Nummer größer.
- Handschuhe, Schlauchschal, Mütze (sollte über die Ohren gehen)
- Esshandschuhe für das Frühstück separat einpacken
- Evtl. Handwärmer für die Frühstückzeit
- Gesichtscreme mit Kälteschutz oder an sehr kalten Tagen, die Wangen ihres Kindes mit Vaseline eincremen.

9.4 Wechselkiste Bauwagen

- **HAUSSCHUHE**
- Leggings / Jogginghose
- Unterhose
- Strümpfe dick/dünn
- T-Shirt
- Pullover oder Fleecejacke
- Evtl. ein Paar Ersatzschuhe
- Teller mit Besteck in einer Plastiktüte verpackt
- Immer der Jahreszeit angepasst und regelmäßig kontrolliert durch die Eltern

9.5 Wetter

Grundsätzlich gehen wir bei jedem Wetter in die Natur (bei Schnee, Regen, Minusgraden), Sollte sich das Wetter so zeigen, (Sturm, Gewitter) dass ein Aufenthalt im Wald nicht möglich ist obliegt es der päd. Fachkraft alleine zu entscheiden, wo der Kindertagtag verbracht wird. Die Eltern werden spätestens um 7.00 Uhr über den Standortwechsel informiert. Dazu ist es wichtig immer eine aktuelle Telefonnummer zu haben.

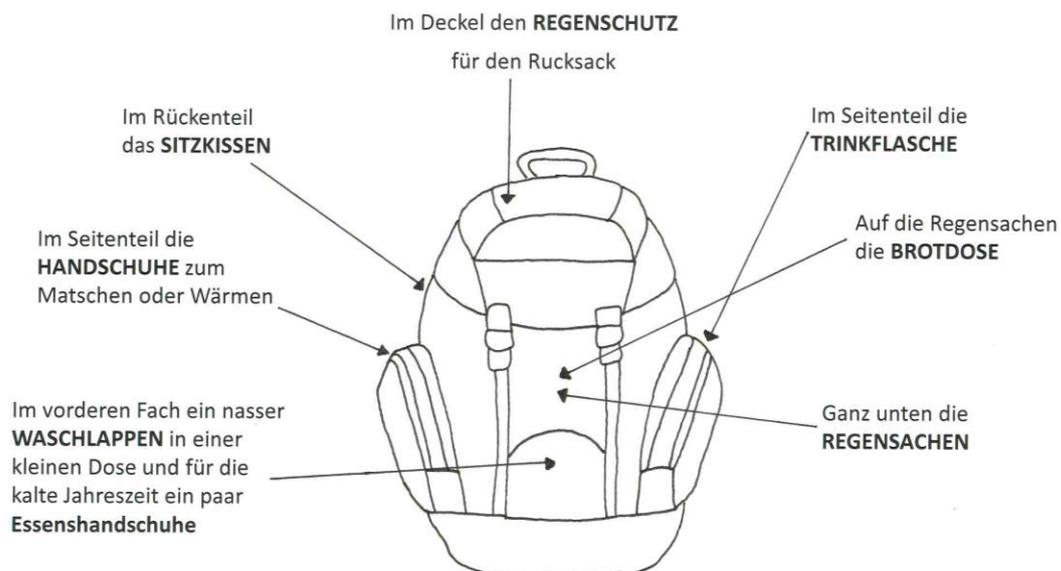
9.6 Essen

- Bitte keine süßen Speisen und Getränke mitbringen, da sie Insekten anlocken können.
- Eine ausgewogene Ernährung und müllvermeidende Verpackung. (Einwegverpackungen gehören nicht in die Natur).
- Beispielsweise ein belegtes Brot als Hauptnahrungsmittel, als Beilage Gemüse oder Obst, Trockenobst, Käsewürfel,
- KEINE NÜSSE bitte, da Allergiegefahr und Verschluckungsgefahr.

9.7 Rucksack

- Rucksack mit breiten Trägern und Brustgurt (z.B. Deuter mindestens 14 Liter Fassungsvermögen) mit zwei Außenriemen zum verschließen
- Trinkflasche und Brotdose, im Winter Thermosflasche mit warmen Tee
- Sitzkissen, ein nasser Waschlappen zum Händewaschen (am besten in einer kleinen Dose verstaut). Taschentücher
- Regenschutz für den Rucksack
- Eine Plastiktüte in den Rucksackboden als Nässeschutz legen.

Packempfehlung



Ein gut sortierter Rucksack macht Groß und Klein das Leben leichter.

Natur - Team Weltentdecker

9.8 Zecken

Liebe /-er Sorgeberechtigten / -er

die pädagogischen Fachkräfte werden, sofern sie eine Zecke an sichtbarer Hautstelle bei Ihrem Kind entdeckt haben und Sie ihr Einverständnis schriftlich erteilt haben, die Zecke mit einer Pinzette oder einer Zeckenzange entfernen. Datum und Zeit der Zeckenentfernung werden im Verbandbuch dokumentiert und Ihnen beim Abholen Ihres Kindes mitgeteilt. Außerdem wird die Stichstelle auf der Haut des Kindes farblich markiert.

Das anschließende Besuch eines Arztes durch einen Sorgeberechtigten wird dringend empfohlen!

Einverständniserklärung zur Entfernung von Zecken

Name, Vorname des Kindes: _____

Ich habe / Wir haben die Information zur Vorgehensweise im Fall eines Zeckenstichs in der Kita zur Kenntnis genommen und ich bin/wir sind mit der fachgerechten Entfernung einverstanden. Hiermit wird die ausdrückliche Einwilligung erteilt, dass das Kita-Personal die Zecke umgehend nach Entdeckung selbst entfernt.

ja nein

Falls sie mit der Zeckenentfernung durch das Kita-Personal nicht einverstanden sind, wird für den Fall eines Zeckenstichs folgendes Vorgehen in der Kita vereinbart:

Beim Entdecken einer Zecke wird das Kita-Personal mich/uns umgehend telefonisch benachrichtigen und mich/uns auffordern in die Einrichtung zu kommen und mein/unserem Kind die Zecke zu entfernen oder um die Zecke durch einen Arzt entfernen zu lassen.

Telefonnummern der Erziehungsberechtigten:

Name, Vorname: _____

Privat: _____ Arbeit: _____ Mobil: _____

Name, Vorname: _____

Privat: _____ Arbeit: _____ Mobil: _____

Datum und Unterschrift des / der Sorgeberechtigten

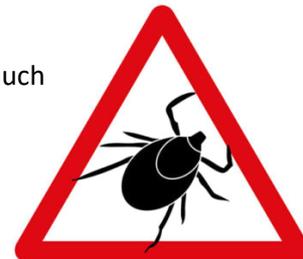


In Deutschland kommen Zecken in allen Gegenden bis zu einer Höhe von ca. 2000 m in freier Natur, aber auch in innerstädtischen Parks und Gärten vor. Sie sind Blut saugende Parasiten. Ab etwa 8° C werden sie aktiv und können bei einem Aufenthalt auf begrünten Flächen an den Körper gelangen.

Die Zecken finden sich am Boden oder im Gestrüpp bis ca. 1 m Höhe und krabbeln bei Erwachsenen an den Beinen hoch, so dass die Lokalisation eines Zeckenstiches häufig an tieferliegenden Körperteilen erfolgt. Kinder hingegen können Zecken leichter auch in Kopfhöhe haben.

Da Zecken Krankheiten übertragen können, am bekanntesten sind Borreliose und Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME), sollten sie möglichst schon vor dem Festsaugen abgesammelt werden.

Zecken, die Borreliose-Erreger in sich tragen, kommen überall vor. Für die Übertragung von FSME-Erregern durch infizierte Zecken sind hingegen einzelne Risikogebiete, u. a. in Hessen, ausgewiesen. Das sind Gebiete, in denen FSME-Erkrankungen nach einem Zeckenstich registriert wurden. Auskunft zu den jeweils aktuellen Risikogebieten in Deutschland bzw. Europa können Sie z. B. auf der Website des Robert Koch-Instituts erhalten. Borreliose und Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) können in seltenen Fällen auch gleichzeitig vorkommen.



Wie kann ich mich vor einem Zeckenstich und dessen Folgen schützen?

Das Tragen von geschlossener, heller Kleidung und geschlossenen Schuhen erschwert den Kontakt der Zecke mit der Haut. Außerdem können die Zecken auf der Suche nach einer geeigneten Saugstelle leichter erkannt und entfernt werden. Sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern ist dringend zu empfehlen, nach einem möglichen Kontakt mit Zecken jeweils den gesamten Körper und die Kleidung auf das Vorhandensein der Blutsauger abzusuchen.

Darüber hinaus können Repellents, also Stoffe, welche die Zecken zumindest für kurze Zeit abstoßen, zusätzlich angewandt werden.

Impfung

Die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) ist die einzige durch Zecken übertragene Erkrankung, gegen die vorbeugend geimpft werden kann. Meistens verläuft eine FSME ohne nennenswerte Symptome oder mit grippeähnlicher Symptomatik. Das Risiko einer schweren Erkrankung steigt mit dem Lebensalter. Bei etwa 10% der Erkrankten kann es zu einer Meningoenzephalitis kommen, die wiederum in 1% der Fälle zum Tod führen kann. Die Impfung gegen FSME wird bei Aufenthalten in einem Risikogebiet empfohlen. Bei Fragen zur FSME-Impfung nehmen Sie bitte Kontakt zum Gesundheitsamt bzw. Ihrer Hausärztin/Ihrem Hausarzt auf.

Die FSME-Impfung schützt nicht vor weiteren von Zecken übertragenen Krankheiten wie z. B. Borreliose!

Was ist zu tun bei einem Zeckenstich?

Hat sich eine Zecke festgesaugt, sollte diese möglichst schnell nach ihrer Entdeckung entfernt werden. Dazu ist es ratsam, nach jedem Aufenthalt auf begrünten Flächen, den Körper nach Zecken abzusuchen. Besonders bevorzugte Saugstellen sind am Kopf (Haaransatz, Ohren), häufig aber auch an anderen geschützten Stellen, z. B. Hals, Achseln, Ellenbeuge, Bauchnabel, Genitalbereich oder Kniekehlen. Zur Entfernung stehen verschiedene Hilfsmittel wie Pinzette, Zeckenkarte, feine Drahtschlinge (Zeckenlasso) oder Zeckenzange zur Verfügung, deren Anwendung je nach Größe und Sitz der Zecke vorteilhaft sein kann. Wenn keines dieser Hilfsmittel vorhanden ist, kann die Zecke auch mit den Fingerspitzen oder Fingernägeln entfernt werden. Dies geschieht, indem der Zeckenkörper so nah wie möglich an der Haut gefasst, vorsichtig gelockert und langsam von der Einstichstelle weg herausgezogen wird. Die Zecke darf dabei nicht gequetscht oder gedreht werden, da sonst deren infektiöse Sekrete in den menschlichen Körper gelangen können.



Die goldene Regel bei der Technik lautet: hautnah, langsam und kontrolliert die Zecke entfernen!

Wurde eine Zecke entfernt, ist es sinnvoll, das Datum und die Saugstelle zu dokumentieren sowie die Stichstelle zu markieren, um eine Folgebeobachtung auf das Auftreten der Wanderröte (ein Zeichen für eine Borrelieninfektion) zu ermöglichen. Wenn möglich, sollte die Stichstelle anschließend desinfiziert werden.

Die Verwendung von „Hausmitteln“, wie z. B. Öl, Nagellack oder Klebstoff, ist unbedingt zu unterlassen!

Nach der Zeckenentfernung können Reste der Zecke in der Haut zurückbleiben. Hierbei handelt es sich meistens um einen Teil des Stechapparates. Dieser kleine Fremdkörper wird in der Regel von selbst nach einiger Zeit abgestoßen. Sollten Sie sich nicht sicher sein, scheuen Sie sich nicht, eine Ärztin/einen Arzt aufzusuchen.

Stunden bis Tage nach einem Zeckenstich kann es an der Einstichstelle zu einer mindestens münzgroßen, sich langsam kreisförmig ausbreitenden Rötung kommen. Diese „Wanderröte“ kann ein Zeichen für eine Borrelieninfektion (Erythema migrans) sein. In diesem Fall muss ein Arzt aufgesucht werden. Borreliose ist vor allem im Frühstadium eine mit Antibiotika gut therapierbare Infektionskrankheit.

Durch Zeckenstiche können Erkrankungen übertragen werden. Deshalb ist eine möglichst zeitnahe Entfernung der Zecke zweckmäßig. Lehrkräfte sowie Fachkräfte in Tageseinrichtungen für Kinder sind hierzu nicht verpflichtet, dürfen eine Entfernung jedoch vornehmen, sofern dies mit den Eltern besprochen wurde. Für den Fall, dass die Fachkräfte die Zecke nicht entfernen, sollten diese gegenüber den Personensorgeberechtigten auf eine Entfernung durch sie oder einen Arzt oder eine Ärztin innerhalb von maximal 12 Stunden hinwirken.

Dies gilt auch für Tagesmütter und Tagesväter. Schon im Vorfeld sollten Kita's und Tagesmütter und Tagesväter zu Beginn der „Zeckensaison“ eine Verfahrensvereinbarung bei Zeckenstichen treffen. Mit den Eltern sollte eine angemessene Regelung getroffen werden, im Schulbereich insbesondere vor Wanderfahrten und Klassenausflügen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.infektionsschutz.de



10. Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

Bei der Erarbeitung und Fertigstellung des Konzeptes waren namentlich folgende pädagogische Fachkräfte beteiligt:

- Marion Gebauer
- Katrin Schmidt
- Cornelia Prunennec

Laubach im März 2022

11. Literaturverzeichnis

- BEP des Landes Hessen
- Konzeption der Kita-Weltentdecker
- „Der Waldkindergarten“ von Ingrid Miklitz
- „Naturraum Pädagogik in der Kita“ von Ingrid Miklitz
- „Kinderschutz in der Kita“ von Jörg Maywald

Impressum:

Kita Weltendecker
Adolf-Wieber-Straße 3
35321 Laubach
Telefon: 06405 / 3731

Internet:

www.oberhess-diakonie.de

Email:

kita-weltendecker@oberhess-diakonie.de

Träger:

Oberhessisches Diakoniezentrum
Johann-Friedrich-Stift, Laubach
Rechtsfähige Stiftung
des bürgerlichen Rechts
Schottener Straße 2
35321 Laubach

Tel.: 0 64 05 / 827 - 0

Fax: 0 64 05 / 39 07

Internet: www.oberhess-diakonie.de

Email: info@oberhess-diakonie.de

Stiftungsaufsicht: RP Gießen

IK-Nr.: 510 650 746